

Mit Stimme und Piano begeistert



Beim Boogie-Woogie-Abend sorgte neben Joja Wendt der Oppenheimer Musiker Harald Krüger für tolle Stimmung im London-Pub. (Bericht auf Seite 2) Bild: Uwe Feuerbach

„Geheimtip“ am Piano

Joja Wendt brilliert im London Pub / Boogie Woogie und Anekdoten

chd. LAMPERTHEIM – Der Hamburger Pianist Joja Wendt hatte sein Publikum im London Pub fest im Griff. Auf dem Programm stand Boogie Woogie an zwei Pianos. Den bekamen die Lampertheimer in exzellenter Qualität zu hören.

Von Blues über Boogie Woogie bis zum Hummelflug von Rimsky-Korsakoff, Wendt demonstrierte sein meisterhaftes Können an den schwarzen und weißen Tasten. Nicht nur die Geschwindigkeit, mit der er die Töne anschlug, auch die Virtuosität beeindruckte die Zuhörer, die oft spontan applaudierten. Der 32jährige Hamburger, der hier im südwestdeutschen Raum noch als Geheimtip gilt, spielt in seiner Heimatstadt inzwischen in Hallen vor 2 000 Besuchern. Er spielt aber genauso gern in

kleineren Club und Bars, und er unterhielt das Publikum zwischen den Stücken mit kurzen Anekdoten und humorvollen Ansagen und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Die Gäste wurden bei Muddy Waters „I’ve got my Mojo working, but it just don’t work on you“ zum Nachsingen aufgefordert. „In D-dur für die Fachleute“, scherzte Wendt. Das Publikum sang begeistert mit, nach einigen Probeanläufen funktioniert es ganz gut. Mit dem Stöhnen allerdings, daß von Wendt bei einem Elvis-Song von den Gästen forderte, hatten die Lampertheimer ihre Probleme, unter Gelächter mußte geübt werden.

Den ersten Part des Abends hatte der Oppenheimer Musiker Harald Krüger am Piano übernommen. Er spielte unter

anderem Stücke von Axel Zwingenberger, eine eigene Interpretation des Liedes des King Louie aus dem Dschungelbuch und kündigte nach dem instrumentalen Auftakt „Vokalakrobatik“ an. Bei „Heartbreak Hotel“ von Elvis, „Crazy Arms“ von Jerry Lee Lewis und weiteren Stücken zeigte Krüger, daß er nicht nur das Piano beherrscht, sondern auch seine Stimme.

Höhepunkt zum Abschluß waren die Stücke, die die beiden Künstler zusammen spielten und interpretierten. Mit „Jonny B. Good“, „Blueberry Hill“ und „Great Balls of Fire“ heizten sie dem Publikum noch mal richtig ein, bei der allerletzten Zugabe „Everybody needs somebody“ standen die begeistertsten Zuhörer und klatschen mit.